

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einleitung	13
Armut und Kinderarbeit in der Schweiz	19
Armin Stutz*: »Und einfach immer dieser Hunger, dieser Hunger«	27
Christoph Grädel*: »Der kleinen Schwalbe geht es wie uns, uns haben sie auch aus dem Nest geworfen«	34
Hans Unglück*: »Den Lohn musste ich zuhause abgeben, das war damals üblich«	39
Werner Bieri*: »Es verfolgt mich bis heute. Es wurde nie mehr gut«	43
Ernst Wessner: »Damals war man froh, wenn einer weniger am Tisch saß«	49
Schulbesuch und Berufslehre galten als Nebensache	53
Elsa Schweizer-Dürrenberger: »Ich bin ja ein Kind der Sünde gewesen«	61
Emil Weber*: »Meine Mutter hat sich nicht getraut, mit dem Lehrer zu sprechen«	65
Josef Anderhalden: »In der Schule haben sie mich immer ganz allein zuhinterst hingetan«	69
Joseph Baumeler: »Mein Patron hat gesagt, ich sei da zum Arbeiten, nicht um in die Schule zu gehen«	73
Marie Bachmann-Pauli: »Ich musste den ganzen Winter mit denselben Kleidern in die Schule gehen«	76
Gesetzliche Entwicklung des Pflegekinderwesens	81
Alice Alder-Walliser: »Alle sagten, ich solle ein Buch darüber schreiben, aber dazu habe ich keine Lust«	90
Doris Gasser: »Ich musste ein Leben lang lernen, sein zu dürfen«	94

Ernst Fluri: »Er schimpfte mich en <i>fuule Siech</i> und stieß mir die Mistgabel in den Hintern«	99
Katharina Klodel: »Im Kern waren sie himmeltraurig«	108
Margaretha Hirzel: »Weit weg von zuhause und dort arbeiten, wo es viele Leute hat«	116
Kindswegnahme und Fremdplatzierung	121
Christian Röthlisberger: »Das bringt Minderwertigkeit, wenn man merkt: »Aha, die lachen einen nur aus«	130
Elisabeth Götz: »Das Schlimme war, so abgestellt zu werden«	134
Martha Mosimann: »Ich war einfach zum Arbeiten da«	139
Nelly Haueter: »Du kannst nichts, du bist nichts und wirst nichts«	143
Ruth Windler: »Da kam ich vom Regen in die Traufe«	147
Entwurzelung, Isolation und Schweigen	151
Heidy Hartmann: »Dieses Ausgeschlossen sein, kein Körperkontakt, außer Schlägen!«	158
Marianne Lauser*: »Ich habe oft überlegt, wie ich mich kaputt machen könnte«	163
Werner Binggeli: »Der Kuhstall war mein Wohnzimmer«	168
Alfred Ryter: »Dieses Heimweh – niemand hörte uns, niemand nahm uns wahr«	172
Hedwig Wittwer-Bühler: »Ich hatte eine wunderbare Jugend«	178
Verdingt und erniedrigt – Formen der Diskriminierung	181
Christine Hauser-Meier*: »Ich galt als faul und taugte zu nichts. Wenn du das immer hörst, dann glaubst du es«	189
Elfie Stiefmaier-Vögeli: » <i>Chrampfen</i> wie ein armer Hund«	193
Elmar Burri*: »Die warme Stube hat einfach gefehlt«	199
Resi Eggenberger*: »Ich hasste meine Mutter so«	204
Roger Hostettler: »Ich machte immer die mindere Arbeit«	210

Gewalt und Machtmissbrauch	219
Barbara Roth*: »Also, es sind schon schlimme Zeiten gewesen«	226
Max Schmid: »Der Körper könnte sich vielleicht an die Schläge gewöhnen, aber die Seele gewöhnt sich nie daran«	230
Walter Zürcher*: »Ich habe nicht rebelliert, das hätte ja nichts genützt« . .	234
Hans Crivelli: »Das möchte ich nie mehr erleben«	238
Hugo Hersberger: »Das stundenlange Warten, bis er heimkam und mich prügelte ...«	242
 Widerstand, Flucht und Momente des Glücks	 249
Ferdinand Tauscher*: »Also viel Freizeit habe ich nicht gehabt, zwei Jahre lang«	256
Herbert Rauch*: »Mich haben sie ja genommen, um etwas zu verdienen, sonst für nichts«	261
Johann Rindisbacher: »Arbeitete ich viel, bekam ich Schläge, arbeitete ich nicht, bekam ich auch Schläge«	265
Martha Knopf: »Hin- und hergeschoben«	269
Rosmarie Schmid: »Ich hatte nichts von meinem Leben«	275
 Erinnern und erzählen – Historisch-sozialwissenschaftliche Zugänge zu lebensgeschichtlichen Interviews	 279
Schlusswort	289
Epilog von Franz Hohler: Der Vater meiner Mutter	293
 Anmerkungen	 295
Bildnachweise und Originallegenden	305
Literaturverzeichnis	311
Autorinnen und Autoren	317
Glossar	318
 Paul Senn und die Verdingkinderproblematik	 160